



Dresden, 29. April 2019

Aktuelles aus der Sektion: Stellen - Workshops - Tagungen - Wissenswertes

Liebe Interessierte und Mitglieder der Sektion,

im Folgenden erhalten Sie aktuelle Informationen über ausgeschriebene Stellen, Stipendien und Call for Papers.

Stellenausschreibungen:

An der **Universität St.Gallen** ist eine «**assoziierte Professur für Soziologie der Digitalisierung**» (75%) ausgeschrieben ist. Es wird explizit ein «Schwerpunkt in qualitativer Forschung» erwünscht. Die **Bewerbungsfrist endet am 20. Mai**. Nähere Informationen finden Sie hier:

[Associate Professor of Digital Sociology \(75%\)](#)

[Assoziierte Professur für Soziologie der Digitalisierung \(75%\)](#)

Die **Universität Duisburg-Essen** (Campus Essen) besetzt zum **01.07.2019** im Fachgebiet "Methoden der qualitativen Sozialforschung" der Fakultät für Bildungswissenschaften **2 Stellen für WiMi** (je 65%) für die Dauer von 2 Jahren im DFG-Forschungsprojekt "Deutungsmuster von Arbeitslosigkeit". Die **Bewerbungsfrist endet am 16.05.2019**.

An der **Johannes-Gutenberg-Universität Mainz** ist vorbehaltlich der Bewilligung durch die DFG frühestens zum **01.08.2019** eine Promotionsstelle (65%) für Jahre zur Mitarbeit im Teilprojekt "Sexuelle Humandifferenzierung und Behinderung" des SFB 1384 "Humandifferenzierung" zu besetzen. **Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2019**.

CfPs, Workshops, Tagungen

An der **Chinesischen Universität Hongkong, Department of Sociology** sind 10 Stipendien für Promotionsinteressierte zur Teilnahme an einem **Einführungsworkshop in qualitative Videoanalyse** (in englischer Sprache) zu vergeben. Der Workshop findet am **29 - 30 August 2019** in Hong-Kong statt. Die anschließende Bewerbung auf ein Promotionsstipendium ist erwünscht. **Die Bewerbungsfrist für die Stipendien zur Workshopteilnahme endet am 20. Mai.**

An der **Universität Wien** findet am 14. und 15. Juni 2019 das **Seminar "Sozialwissenschaftliche Bildanalysen"** statt. Interessierte werden um **Anmeldung bis zum 15.05.2019** gebeten.

Schließlich möchte ich Sie noch auf einen **Call for Papers** für den geplanten Sammelband **"Bilder, 'soziale Medien' und das Politische"** aufmerksam machen. Um Abstracts (max. 700 Wörter) wird **bis zum 30.05.2019** gebeten.

Nähere Informationen zu den hier zusammengestellten Hinweisen finden Sie auf den folgenden Seiten,

mit den besten Grüßen

Ihre

Heike Greschke

Wir sind eine der jüngsten Universitäten Deutschlands und denken in Möglichkeiten statt in Grenzen. Mitten in der Ruhrmetropole entwickeln wir an 11 Fakultäten Ideen mit Zukunft. Wir sind stark in Forschung und Lehre, leben Vielfalt, fördern Potenziale und engagieren uns für eine Bildungsgerechtigkeit, die diesen Namen verdient.

Die **Universität Duisburg-Essen** sucht am **Campus Essen** in der Fakultät für Bildungswissenschaften, Fachgebiet "Methoden der qualitativen Sozialforschung" zwei

**wissenschaftliche Mitarbeiter (w/m/d) an Universitäten
(Entgeltgruppe 13 TV-L)**

Ihre Aufgabenschwerpunkte:

Mitarbeit im Forschungsprojekt „Deutungsmuster von Arbeitslosigkeit“ (gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft). Dieses Forschungsprojekt hat zum Ziel, die Wahrnehmungen und Beurteilungen von Arbeitslosigkeit zu untersuchen. Zur Erfassung und Analyse dieser Wahrnehmungen wird ein deutungsmusteranalytisches Forschungsdesign (Diskursive Interviews, kontrastierende Rekonstruktion) verwendet.

Im Rahmen der Tätigkeit wird Gelegenheit zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation geboten.

Ihr Profil:

- Erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium in einem sozialwissenschaftlichen Studiengang von mind. 8 Semestern
- Umfassende Kenntnisse der Methoden der qualitativen Sozialforschung (insb. Interviewverfahren)
- Kenntnisse und Interesse in den Bereichen Wissenssoziologie und Deutungsmusteranalyse
- Kenntnisse im Bereich Sozialpolitik, insb. Sozialpolitikforschung

Besetzungszeitpunkt: 01.07.2019

Vertragsdauer: 2 Jahre

Arbeitszeit: 65 % einer Vollzeitstelle

Bewerbungsfrist: 16.05.2019

Die Universität Duisburg-Essen verfolgt das Ziel, die Vielfalt ihrer Mitglieder zu fördern (s. <http://www.uni-due.de/diversity>)

Sie strebt die Erhöhung des Anteils der Frauen am wissenschaftlichen Personal an und fordert deshalb einschlägig qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Frauen werden nach Maßgabe des Landesgleichstellungsgesetzes bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen geeigneter Schwerbehinderter und Gleichgestellter i. S. des § 2 Abs. 3 SGB IX sind erwünscht.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte als eine PDF-Datei und unter Angabe der Kennziffer 243-19 an Herrn Prof. Dr. Carsten Ullrich, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften, 45117 Essen, Telefon 0201-183-4441, E-Mail: carsten.ullrich@uni-due.de.

Informationen über die Fakultät und die ausschreibende Stelle finden Sie unter:
<https://www.uni-due.de/biwi/ullrich/> und www.uni-due.de



Zertifikat seit 2010

Stellenausschreibung

An der Johannes Gutenberg-Universität (JGU) Mainz ist – vorbehaltlich der Bewilligung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft – **zum 1. August 2019** (oder später) zu besetzen:

eine Promotionsstelle (EG 13 TV-L 65%)

Die **auf vier Jahre befristete Stelle** wird dem Institut für Soziologie zugeordnet und in den SFB 1384 „Humandifferenzierung“ integriert sein.

Sie arbeiten und forschen im **Teilprojekt „Sexuelle Humandifferenzierung und Behinderung. Die Konstruktion ‚behinderter Sexualität‘ und sexueller (Un-)Fähigkeit“** (Leitung: Dr. Tobias Boll). **Das Projekt untersucht Humandifferenzierung im Diskurs- und Praxisfeld der Sexualberatung und Sexualassistenz für Menschen mit Behinderungen.** Ihre Aufgabe ist, eine **ethnografische Fallstudie in Beratungseinrichtungen** öffentlicher und privater Träger in Deutschland durchzuführen. Sie beobachten vor Ort in verschiedenen Einrichtungen, führen qualitative Interviews mit Beteiligten und betreiben im Projektteam die Aufbereitung und interpretative Analyse des empirisch generierten Materials. Innerhalb des SFB kooperieren Sie intensiv mit anderen sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächern.

Das erwarten wir.

- Studium der Soziologie oder einer verwandten Sozialwissenschaft mit sehr gutem Abschluss
- Praktische Erfahrung mit qualitativen Forschungsmethoden, v. a. ethnografischer Feldforschung und qualitativen Interviews sowie der Auswertung und Interpretation qualitativer Daten
- Fundierte Kenntnisse in den Bereichen der Wissenssoziologie, der Körpersoziologie und der Praxistheorien, wünschenswert sind zudem Kenntnisse in der Soziologie der Sexualität sowie den Gender und Disability Studies
- Ausgeprägtes empirisches und theoretisches Reflexionsvermögen
- Sehr gute Englischkenntnisse

Das wünschen wir uns.

- Sehr gute Kommunikationsfähigkeiten, Offenheit im Umgang mit Anderen
- Strukturierte und selbstständige Arbeitsweise, hohe Selbstorganisationsfähigkeit

Das bieten wir Ihnen.

Im Projekt erwartet sie eine **kommunikative und wertschätzende Arbeitsumgebung** mit regelmäßigen Teammeetings. Die Mitarbeit im SFB bietet Ihnen ein **intellektuelles und kollegiales Umfeld, das kooperativ und interdisziplinär ausgerichtet ist**. Sie nehmen an **fachübergreifenden Arbeitsformaten** Teil und **lernen im direkten Austausch mit Kolleg*innen aus anderen Disziplinen verschiedene sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Humandifferenzierung kennen**. Sie erhalten disziplinär und interdisziplinär eine hervorragende Aus- und Weiterbildung und haben **Gelegenheit, an (inter-)nationalen Tagungen teilzunehmen**. Die **Anfertigung einer Dissertation** auf Basis der Forschungsarbeit im Projekt ist **ausdrücklich erwünscht**. Die JGU bietet Ihnen als Umfeld die Vorzüge einer Campus-Universität in Innenstadtnähe, ein Jobticket, zahlreiche Weiterbildungsangebote in der Personalentwicklung sowie Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Karriere.

Die JGU ist bestrebt, den Anteil der Frauen im wissenschaftlichen Bereich zu erhöhen und fordert daher Frauen nachdrücklich zur Bewerbung auf. Wir begrüßen außerdem ausdrücklich Bewerbungen von Personen mit nicht-binärer Geschlechtszugehörigkeit, mit Migrationserfahrung, von Akademiker*innen der ersten Generation und grundsätzlich von Personen, die unterschiedliche Lebensentwürfe verfolgen. Bewerbungen von Wissenschaftler*innen mit Schwerbehinderungen und Gleichgestellten werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

Bitte bewerben Sie sich mit Anschreiben, wissenschaftlichem Lebenslauf, Zeugnissen und einer Arbeitsprobe (Aufsatz, Buchkapitel, Auszug aus einer Qualifikationsarbeit o. Ä.). Die Unterlagen schicken Sie bitte digital als *eine* PDF-Datei an Dr. Tobias Boll (Institut für Soziologie, boll@uni-mainz.de), der auch gerne Ihre Fragen im Vorfeld beantwortet. **Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2019.**

Video Analysis in Sociology

A Two-Day Introductory Workshop for Students

Interested in Doing a PhD in Hong Kong

29/30 August 2019 @ The Department of Sociology,
The Chinese University of Hong Kong

AIMS

This two-day introductory workshop (in English) will be held at the Department of Sociology at The Chinese University of Hong Kong (CUHK) on 29/30 August 2019. It will provide an introduction to qualitative video analysis for international Master's students and final-year undergraduate students. We are looking for students from a variety of backgrounds (sociology, anthropology, communication, linguistics) who would be interested in conducting video-based studies. Existing experience in video analysis is not a requirement.

Workshop participants should be interested in applying for a PhD scholarship in Hong Kong in December 2019 (for starting in August 2020). At the workshop, participants will be able to discuss and brainstorm their possible PhD proposal and have time to explore the Department, the University, and Hong Kong.

FUNDING

We have funding for 10 international students to attend this two-day workshop. Each student will receive HK\$9000 (approximately US\$1150) to cover airfare and accommodation.

HONG KONG PHD FELLOWSHIP SCHEME (HKPFS)

Workshop attendees are encouraged to apply for the Hong Kong PhD Fellowship Scheme (HKPFS) in December 2019. The Scheme was established by the Hong Kong Research Grants Council (RGC) and aims to attract the best students from around the world to pursue PhD studies in Hong Kong.

- Provides a monthly stipend of HK\$25,100 (~US\$3,218) and a conference travel allowance of HK\$12,600 (~US\$1,615) per year during the normative study period for up to three years.

In addition, CUHK provides:

- For awardees with a normative study period of four years, stipend and conference travel allowance at HKPFS level for the 4th year.
- A tuition fee waiver for awardees' whole normative study period.
- An award of HK\$20,000 (~US\$2,564) for lodging in awardees' 1st year of study.
- Guaranteed on-campus accommodation during awardees' normative study period. The on-campus hostel fee will be waived in the 1st year of study.

Further information: <https://cerg1.ugc.edu.hk/hkpfs/index.html>

ORGANIZER

The workshop is hosted by the Department of Sociology at The Chinese University of Hong Kong. The Department has the longest history in Hong Kong and is well known in not only Hong Kong but also overseas. <http://www.cuhk.edu.hk/soc/>

The workshop is organized by the Video Analysis, Science, and Technology (VAST) Research Group at the Department. VAST is led by Prof. Christian Greiffenhagen, an international expert in qualitative video analysis, investigating how social interaction is impacted by new technologies and scientific developments. http://www.cuhk.edu.hk/soc/GREIFFENHAGEN_Christian.html

Current members of VAST are conducting studies on video-mediated communication, the setup of psychology experiments, transactions with digital money, and human-robot interactions. Student projects that have been done at VAST include eating together (e.g., round table in Chinese meals), collaboration in sports (e.g., turn-taking in skateboarding), and interaction in parties.

THE WORKSHOP

The workshop will run for two days and provide the following:

- An introduction to video analysis in sociology. Qualitative video analysis (Heath et al. 2010), informed by ethnomethodology (Garfinkel, 1967) and conversation analysis (Sacks, 1992), is an innovative methodology that has provided new insights to many core sociological topics, including the sociology of interaction, the sociology of everyday life, the sociology of work and organization, and the sociology of new technologies.
- Brainstorming discussions on students' possible PhD projects. This session will be devoted to discussing your research interests and to help you with thinking about a possible video-based PhD project.
- Information sessions on the Department of Sociology, the University, and the Hong Kong PhD Fellowship Scheme. You will be meeting with members of the Department, current PhD students at CUHK as well as former HKPFS awardees.
- Outings to explore the city of Hong Kong.

APPLICATION

In order to apply for the funding for the two-day workshop, applicants have to submit

- (1) Two-page statement of interest, describing (a) their relevant background and interest in the workshop; (b) two or three possible topics for a video-based PhD project.
- (2) Curriculum vitae (CV).

To vast@cuhk.edu.hk by Monday 20 May 2019. The result will be announced by Friday 31 May 2019.

REFERENCES

- Garfinkel, H. (1967). *Studies in Ethnomethodology*. Englewood-Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Heath, C., Hindmarsh, J., & Luff, P. (2010). *Video in Qualitative Research*. London: Sage.
- Sacks, H. (1992). *Lectures in Conversation*. Oxford: Blackwell.

Seminar

Sozialwissenschaftliche Bildanalysen

Fr. 14. / Sa. 15. Juni 2019, jeweils 09:30 – 18:00 Uhr, in Wien

Sozialwissenschaftliche Projekte und Qualifikationsarbeiten beziehen zunehmend Bilder in ihre Datenerhebung und Analysen mit ein. In diesem zwei-tägigen Workshop werden verschiedene von den Dozent_innen entwickelte bild-hermeneutische Zugänge anhand konkreter Beispiele vorgestellt: Konstellationsanalyse (Raab), Visuelle Segmentanalyse (Breckner) und Figurative Hermeneutik / Bildclusteranalyse (Müller).

Material von Teilnehmer_innen ist willkommen, und es wird Gelegenheit gegeben, über konkrete Forschungsdesigns zu sprechen.

Datum: Fr. 14. / Sa. 15. Juni 2019, jeweils 09:30 – 18:00 Uhr

Ort: Wien

Dozent_innen: Roswitha Breckner, Michael R. Müller, Jürgen Raab

Kosten: 175,- EUR pro Person

Anmeldung ab sofort bis spätestens 15.05.2019
bei Roswitha Breckner roswitha.breckner@univie.ac.at

QUATEXT

Institut für Qualitative Sozialforschung e.V. Berlin
www.quatext.de

QuaText-Vorstand: Prof. Dr. Gabriele Rosenthal - Prof. Dr. Bettina Völter - Prof. Dr. Michaela Köttig
Anschrift: QuaText c/o Prof. Dr. Gabriele Rosenthal, Boddinstraße 10, 12053 Berlin

Bitte berücksichtigen Sie unsere Bedingungen zur Anmeldung und Teilnahme: <http://quatext.de/anmeldebedingungen>

Call for Papers

Bilder,
„soziale Medien“
und das Politische



Call for Papers:

Bilder, „soziale Medien“ und das Politische

In der Öffentlichkeit ist spätestens seit den politischen Ereignissen im Jahr 2016 eine lebhafte Debatte darüber entstanden, welchen Einfluss soziale Plattformen auf politische Diskursverläufe nehmen, wie sie den darin verhandelten Begriff des Politischen und letztlich auch Wahlausgänge beeinflussen. Donald Trumps *Twitter*-Account, die kolportierten Interventionen russischer Hacker im US-Wahlkampf sowie Begriffe wie „Filter-Blasen“ oder „Fake-News“ sind längst Gegenstände öffentlicher Debatten und des Feuilletons, und ebenso wissenschaftliche Veröffentlichungen greifen diese Themen zunehmend auf (Oswald & Johann 2018). Der theoretischen Unterscheidung zwischen den Begriffen der *Politik* (verstanden als Strukturen und Prozesse der Verwaltung eines definierten Einflussbereiches) und des *Politischen* (der sich auf die politische Dimension des Sozialen bezieht und der Konstitution von Gesellschaft und der ihr immanenten Prozesse des Ein- und Ausschlusses; vgl. zur Unterscheidung insbesondere Marchart 2010; Bedorf & Röttge 2010) folgend, wird jedoch klar, dass sich wissenschaftliche Analysen von den Effekten sozialer Medien bislang zumeist auf die Ebene der Politik bezogen. Die Frage des Politischen in sozialen Medien wurde dagegen bislang noch nicht ausreichend untersucht.

Aktuelle Entwicklungen lassen den Schluss zu, dass für eine solche Analyse das Aufgreifen der Dimension des Bildhaften bedeutsam sein kann – einerseits aufgrund der allumfassenden Verwendung und Häufung von Bildern in sozialen Medien, andererseits aufgrund der Veränderungen, die mit zunehmend bildhaften Bezügen und visuellen Kommunikationspraktiken einhergehen. Unstrittig ist nicht nur, dass bestimmte soziale Plattformen wie *Instagram* und *Snapchat* Zugänge zum Bildhaften grundlegend verändern; es lässt sich zudem beobachten, dass gerade diese beiden Anwendungen wie auch die Videoplattform *Youtube*, die allesamt die Bild- gegenüber der Textsprache akzentuieren, einen deutlich stärkeren Zuwachs an User*innen verzeichnen. Wenn die Bedeutung des Bildhaften in sozialen Medien steigt, so verändert dies nicht nur allgemeine Kommunikationspraktiken innerhalb von Plattformen, sondern es affiziert ebenso darin verhandelte Gegenstände, und damit auch das Politische.

Das Verhältnis zwischen Bildern und dem Politischen ist facettenreich. Bilder verfügen über eine Eigenlogik (vgl. Boehm 2008), die mitunter auch dann greift, wenn Sprache versagt. Grenzen des Sichtbaren müssen folglich nicht Grenzen des Sagbaren darstellen. Bestimmte (politische) Bilder sind im kulturellen Gedächtnis fest verankert und generieren relativ homogene Assoziationen bei ihren Betrachter*innen. Beide Aspekte des Bildlichen sind für das Politische zentral: Denn dies eröffnet Raum für einen strategischen, manipulativen Einsatz von Bildern ebenso wie für visuelle Formen der Provokation, der Kollektivtypisierung, der Konstruktion von Feindbildern, der Simplifizierung wie auch der Stereotypisierung und Effekthascherei. Die genannten Affizierungseffekte des Politischen durch das Bildliche sind zwar keineswegs neu. Doch mit der steigenden Bedeutung der vorwiegend bildbasierten Kommunikation auf sozialen Plattformen wie auch durch deren Struktur und Eingebundenheit in breitere gesellschaftliche Prozesse könnte die Reichweite und Qualität dieser Affizierung drastisch zunehmen und den Begriff des Politischen wandeln. Diese Prozesse der gegenseitigen Einflussnahme gilt es zu analysieren und zu diskutieren.

Das vorliegende Vorhaben möchte daher das Verhältnis zwischen den Begriffen des Politischen, den sozialen Medien und ihren Visualisierungspraktiken systematisch bestimmen. Hierfür sind unterschiedliche disziplinäre Zugänge hilfreich:

- Ein zentraler Aspekt betrifft die „Eigenlogik“ des Bildlichen und die Frage, wie sich diese im Zusammenhang mit sozialen Medien konstituiert. Die Verwendung und Wirkung des Bildlichen in sozialen Plattformen, die Veränderung von Ästhetik und Funktion von Bildern ebenso wie die Analyse von Praktiken bildlicher und damit symbolischer Kommunikationsweisen (vgl. semiotische Zugänge) in sozialen Medien bedarf unter diesem Blickwinkel einer Thematisierung.
- An das Verhältnis von sozialen Medien und Bildern knüpft die Frage nach der Produktion des Bildhaften an. Unter Berücksichtigung bekannter Strukturen sozialer Plattformen wie Clickbait, Algorithmen und anderer Mechanismen des Content-Management ist zu fragen: Nach welchen Kriterien werden Bilder ausgewählt und angezeigt und wie wirkt sich diese Selektion auf die Konstitution des Bildhaften aus (Passen sich Bilder den Regeln der Sichtbarkeit an oder vice versa)? Wie wirkt sich eine Darstellungspraxis von Bildern, die sich an die Aufmerksamkeitsökonomie sozialer Medien anpasst, auf Wahrnehmungsweisen und Rezeptionsverhalten des Users/der Userin aus?
- Weiterhin wäre zu fragen, inwiefern Sichtbarkeiten und Unsichtbarkeiten Macht- bzw. Ohnmachtsverhältnisse konstituieren. Wie hängen mit Blick auf Machtrelationen ikonische Wirkmacht und individuelle Vorstellungen sowie das soziale Imaginäre zusammen? Denn ob Bilder Wirkung erzielen hängt auch von den sozialen Kontexten bzw. den jeweiligen Verwendungsweisen ab, also ob sie (weiter-)verbreitet werden oder unsichtbar bleiben.
- Daran anschließend stellt sich die Frage, inwiefern eine bildbezogene Kommunikation politische Diskurse verändert und sich das Politische durch das Einwirken stark bildbezogener Diskurse (neu) konstituiert. Kann sich eine „Dominanz bildsprachlicher Kommunikation“ etwa dadurch ausdrücken, dass politische Probleme erst dann als solche wahrgenommen werden, wenn sie als emotionalisierende Bilder im Diskurs erscheinen (z. B. Umweltzerstörung, Krieg, Tierleid etc.)? Ist die „Emotionalisierung der Politik“ (Schröder 2017), die in Zusammenhang mit der Rolle sozialer Medien debattiert wird, eine Konsequenz aus der Dominanz des Bildhaften?
- Aktuelle Forschung (vgl. Wodak 2016) untersucht den Aufstieg des Rechtspopulismus in Zusammenhang mit sozialen Medien. Aus bildanalytischer Perspektive wäre hier zu fragen: Inwiefern begünstigen die Strukturen der sozialen Medien diesen Aufstieg? Ist dort eine leichtere Darstellung rechtspopulistischer Symboliken und Topoi möglich, und kann so leichter eine rechtspopulistische Ideologie vermittelt werden? Wenn ja: Was bedeutet Ideologie, und wie wird sie vermittelt? Wie grenzen sich Manipulation und Ideologie voneinander ab?
- Daran anschließend: In *Theorien des Politischen* finden sich Überlegungen zur Konstitution des „Volkes“, die historisch von Schmitt (1932) bis zu Überlegungen im Anschluss an Laclau (2002), Rancière (2008) und anderen stets von einer Konstitution entlang eines Antagonismus (einer Spaltung in ein „Wir“ und die „Anderen“) ausgehen. Aus bildanalytischer Sicht wäre hier wiederum zu fragen, ob und wie eine Einheit des „Volkes“ bildhaft ausgedrückt wird. Wer wird als zugehörig zum „Volk“ gezeigt und entsprechend als „Wir“ bzw. „Die Anderen“ markiert. Diese Frage erweist sich in aktuellen Darstellungen von Heimat, Migration und Flucht als hoch relevant.

Aufbau des Bandes

Der vorliegende Band möchte das wechselseitige Verhältnis von Bildern, sozialen Medien und dem Politischen aus verschiedenen Perspektiven und disziplinären Zugängen beleuchten. In diesem Spannungsfeld tun sich verschiedene Fragestellungen auf, die sehr unterschiedlich bearbeitet werden können, die jedoch besonders dann fruchtbar werden, wenn disziplinäre Grenzen überschritten werden und sich unterschiedliche methodologisch-methodische Zugänge miteinander verbinden. Ein wichtiges Ziel des Bandes besteht folglich darin, einen Austausch zwischen diesen Perspektiven zu forcieren; dazu ist es aber notwendig, dass sich **die einzelnen Beiträge um eine methodologische Reflexion des eigenen Standpunktes und des eigenen Vorgehens** bemühen.

Wir begrüßen Beiträge mit einer **diskursanalytischen, bildinterpretativen** (hermeneutisch, bildsprachlich-analytisch bzw. ikonisch orientierten etc.) sowie **wissenssoziologischen** Ausrichtung aus den Erziehungswissenschaften, den Medienwissenschaften, den Visual Studies sowie der Soziologie, den Kunst- bzw. Bildwissenschaften und den Politikwissenschaften. Auch hier nicht angeführte disziplinäre Zugänge und methodologische Perspektiven sind herzlich eingeladen.

Gestaltungsvorgaben für die Beiträge

Der jeweils gewählte Zugang sollte nicht nur beschrieben, sondern ebenso anhand eines Beispiels veranschaulicht werden. Somit sollte das Verhältnis von Bildern, sozialen Medien und dem Politischen unter Rückgriff **auf ein konkretes Bild** bzw. eines Korpus (Fotografie, Werbeplakat, Karikatur etc.) oder **eines Social-Media-Inhalts** analysiert bzw. interpretiert werden (das bzw. der entweder exemplarisch sein kann oder aber im Rahmen einer Studie erhoben wurde). Auch empirische (Zwischen-)Ergebnisse laufender Projekte sind willkommen. Wichtig ist, dass der Beitrag die methodologische Orientierung, die methodischen Schritte sowie die Analyseperspektive für den/die Leser*in konkretisiert und praktisch erfahrbar macht. Wir bitten die Autor*innen nach Möglichkeit auf Bildmaterial zurückzugreifen, das unter der CCC-Lizenz (o.ä.) steht. Sollten sich Probleme mit den Nutzungsrechten ergeben sowie Lizenzgebühren anfallen, dann bitten wir um Rücksprache mit den Herausgeber*innen.

Abstracts

Abstracts umfassen bis zu 700 **Wörtern** (exkl. Literaturverzeichnis) und beschreiben den *Aufbau*, die *Fragestellung*, die *disziplinäre/theoretische/methodische Perspektive* und *verwendete Literatur* sowie ggf. empirisches Material, das interpretiert wird. Im Zuge der Einreichung bitten wir Sie, Ihren Zugang anhand der oben angeführten Kategorien einzuordnen. Die Auswahl der Beiträge erfolgt vor dem Hintergrund der Ausrichtung des Bandes und der Intention eine entsprechende Vertretung aller oben genannten Zugänge im Band zu vereinen.

Zeitplan

Abstracts können bis spätestens **30.5.2019** eingereicht werden.

Die angenommenen Beiträge sind bis zum **30.9.2019** fertigzustellen.*

Bitte senden Sie Ihren Abstract im WORD-Format an eine der folgenden Adressen:

michael.brandmayr@uibk.ac.at, nadja.koeffler@uibk.ac.at, heike.kanter@hs-magdeburg.de

Die Rückmeldungen zu den Abstracts erfolgen zeitnah nach Einreichung. Die Publikation des Bandes ist für das erste Halbjahr 2020 geplant.

*Zusagen zu den Abstracts sind als konditionell zu betrachten! Weicht der Beitrag zu stark vom Abstract ab oder werden Überarbeitungsvorschläge im anschließenden Begutachtungsprozess nicht ausreichend berücksichtigt, wird von der Publikation des Beitrags abgesehen.

Literatur:

BEDORF, THOMAS & RÖTTGE, KURT (2010, Hg.). *Das Politische und die Politik*. Berlin: Suhrkamp.
BÖHM, GOTTFRIED (2008). *Wie Bilder Sinn erzeugen: Die Macht des Zeigens*. Berlin: bup.
LACLAU, ERNESTO (2002). *Emanzipation und Differenz*. Wien: Turia und Kant.
MARCHANT, OLIVER (2010). *Die politische Differenz: Zum Denken des Politischen bei Nancy, Lefort, Badiou, Laclau und Agamben*. Berlin: Suhrkamp.
OSWALD, MICHAEL & JOHANN, MICHAEL (2018). *Strategische Politische Kommunikation im digitalen Wandel*. Wiesbaden: Springer VS.
RANCIÈRE, JACQUES (2008). *Zehn Thesen zur Politik*. Berlin: diaphanes.
SCHMITT, CARL (1932). *Der Begriff des Politischen*. Berlin: Duncker & Humblot.
SCHRÖDER, ACHIM (2017). Emotionalisierung der Politik und Autoritarismus. Herausforderungen für die gegenwärtige politische Bildung, <https://transfer-politische-bildung.de/dossiers/emotionen/achim-schroeder/> [Zugriff am 15.10.2018].
WODAK, RUTH (2016). *Politik mit der Angst: Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse*. Wien: Edition Konturen.

Kontaktpersonen:

Michael Brandmayr PhD (Universität Innsbruck), michael.brandmayr@uibk.ac.at

Mag. Nadja Köffler MA PhD (Universität Innsbruck), nadja.koeffler@uibk.ac.at

Dr. Heike Kanter (Hochschule Magdeburg-Stendal), heike.kanter@hs-magdeburg.de